

Josef TAL - Doppel Konzert f. 2 Klaviere und Orchester

~~Das~~ Doppel Konzert fuer 2 Klaviere und Orchester ~~war~~ <sup>wurde</sup> bestellt von der EBU in ... ?  
Jahre und von allen Europaischen Radiosender gesendet.

Das Werk eroefnet das Geschp<sup>re</sup>ch zwischen den zwei Klaviere<sup>n</sup> und dem Orchester mit einer ausgespannten Klangbewegung in den Holzblaeser, die spaeter von den Klavieren aufgenommen und pianistisch gesteigert wird. Alle auftretenden musikalischen Gedanken werden zu einander in Beziehung gesetzt, jede Formulierung hat ihre enge Bindung an das Gewaebe der Komposition, die nur in einem Satz verläuft. Diese Art der Klanggestaltung ergibt den Stil der Komposition.

Avref Tal

Double Concerto for Two Pianos and Orchestra

Program Notes:

Nur wenige handwerkliche Mitteilungen moechten dem Hoerer behilflich sein, auf Punkte zu achten, die dem Komponisten wichtig erscheinen. Die Komposition beginnt nicht mit einer Einleitung sondern postuliert sofort den Kerngedanken, dargestellt von einem bewegten Klang im tiefen Register einer Floete und einer Clarinette, denen sich unmittelbar beide Klaviere anschliessen. Statt eines Themas im herkoemmlichen Sinne, ist es hier ein auskomponierter Klang, der eine fuer die ganze Komposition charakteristische Textur zur Diskussion stellt. Auf diese erwidert ein melodisch klar<sup>a</sup> formuliertes Tuba-Solo. Alles, was bis zum Ende des Werkes geschieht, sind die musikalischen Konsequenzen dieses Dialoges.

Der Hoerer muss nun versuchen, mit den vielen structuellen Veraenderungen der anfangs postulierten Textur mitzugehen und auch die kontrastierenden Erwiderungen wahrzunehmen.

Dem Hoerer, der gewohnt ist, die Abenteuer eines Themas im klassischen Sinfoniesatz ~~XXXXXXXXXXXX~~ zu verfolgen, wird es nicht schwer sein, seine Hoerergewohnheit von einem klassischen Themengebilde auf die strukturierte Textur eines komponierten Klanges und dessen Folgen umzuschalten. Er wird sogar erstaunt sein, zu erkennen, wie viel traditionelles Sprachgut in dieser so ganz anders sprechenden Musik enthalten ist. Denn der Faden, der alle Zeiten und veraenderungen bindet, ist die grundsatzliche Forderung an den Komponisten, seine spontanen einmaligen Emotionen durch unerbittliche organische Logik zu meistern und im Geschehen des Werkes zu potenzieren.

Die Faehigkeit des Hoerers, das Wachstum einer Komposition hoerend zu begleiten, gibt erst dem Werk seine Daseinsberechtigung. Die Diskussionen, die zwischen den Instrumenten der Partitur gefuehrt werden, uebertragen sich dann auch auf das lebendige Zwiegespraech zwischen dem Komponisten und seinen Hoerern. Diesen ebenso spontanen Prozess moechte ich nicht durch zuviel handwerkliche Analyse stoeren, sondern verlasse mich auf die kindliche Neugier, die noch in jedem gesundenen Erwachsenen vorhanden ist.

D. T.